

Studienanfänger(innen) an Hochschulen in Deutschland

Erwartungen für die zweite Phase des Hochschulpaktes

Dr. Christian Berthold
Gösta Gabriel
Gunvald Herdin
Thimo von Stuckrad



Inhaltsverzeichnis

1	Übersicht und Empfehlungen	3
2	Ergebnisse	5
2.1	Studienanfänger(innen) in Deutschland	5
2.2	Studienanfänger(innen) nach Ländern	9
2.3	Ergebnistabellen	11
3	Methodik	13
3.1	Hochschulzugangsberechtigte	13
3.2	Übergangsquoten	13
3.3	Mobilität	14
3.4	Studienanfänger(innen) mit ausländischer Studienberechtigung	14
3.5	Berechnung der zusätzlichen Studienanfänger(innen)	15
3.6	Effekt der Aussetzung der Wehrpflicht	15

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Studienanfänger(innen) 2011 bis 1015 nach Ländern – oberes Szenario	11
Tabelle 2: Studienanfänger(innen) 2011 bis 1015 nach Ländern – unteres Szenario	12

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Studienanfänger(innen), historisch und Prognose	6
Abbildung 2: Planungsdefizit im Rahmen des Hochschulpaktes II	7
Abbildung 3: Effekt der Aussetzung der Wehrpflicht in den Jahren des HSP II (unteres Szenario)	8
Abbildung 4: Effekt der Aussetzung der Wehrpflicht in den Jahren des HSP II (oberes Szenario)	8
Abbildung 5: zusätzliche Studienanfänger(innen) 2011-2015 nach Ländern - unteres und oberes Szenario	9
Abbildung 6: zusätzliche Studienanfänger(innen) nach Jahren bis 2015 in NW, BY, BW, HE und NI (oberes Szenario)	10
Abbildung 7: zusätzliche Studienanfänger(innen) nach Jahren bis 2015 in RP, HH, BE, SH und HB (oberes Szenario)	10
Abbildung 8: zusätzliche Studienanfänger(innen) nach Jahren bis 2015 in BB, SL, MV, TH, ST und SN (oberes Szenario)	11

1 Übersicht und Empfehlungen

Am 20. August 2007 beschlossen der Bund und die Länder, im Rahmen des sogenannten Hochschulpaktes 2020 bis einschließlich 2010 etwa 91.400 zusätzliche Studienanfänger(innen) an deutschen Hochschulen zuzulassen. Das bis dahin beispiellose Programm schließt eine kooperative Finanzierung der zusätzlichen Erstsemester zwischen Bund und den jeweiligen Ländern ein. Es sollte ursprünglich sowohl den demographisch bedingt einsetzenden Rückgang der Abiturientenzahlen in den ostdeutschen Ländern als auch die erwartete steigende Studiennachfrage u.a. infolge der Schulzeitverkürzung (G8) abfedern.

Insgesamt konnte in der ersten Phase des Hochschulpaktes eine signifikante Übererfüllung erreicht werden. Während im ersten Jahr des Hochschulpaktes weniger zusätzliche Studienanfänger(innen) aufgenommen werden konnten als geplant, zeigt sich ab dem Jahr 2008 insgesamt ein deutlicher und stabiler Anstieg über die vereinbarten Werte hinaus. Im Vergleich zwischen Plan und Wirklichkeit zeigt sich, dass etwa doppelt so viele junge Menschen zusätzlich ein Studium aufgenommen haben wie geplant. Der tatsächliche Aufwuchs der Studienanfänger(innen)zahlen gegenüber der Basis des Hochschulpaktes (Studienjahr 2005) beträgt 182.193 Studienanfänger(innen) – statt der vereinbarten 91.382. Die enorme Übererfüllung der Vereinbarungen zeigt auch, dass die angelegten Berechnungsmaßstäbe des Hochschulpaktes zu niedrig angesetzt waren. Für eine proaktive und langfristig anreizsetzende Förderung zum Ausbau von Studienkapazitäten müssen Einflussfaktoren wie steigende Studierneigung und ein schnellerer Übergang ins Hochschulsystem systematisch berücksichtigt werden, um Bildungschancen gerecht zu verteilen. Für die zweite Phase des Hochschulpaktes (2011-2015) erwarten Bund und Länder aktuell ca. 325.000 zusätzliche Studienanfänger(innen).¹

Um diese Planungen – gerade vor den Erfahrungen aus der ersten Phase des Hochschulpaktes 2020 – einordnen zu können, legt CHE Consult nun eine neue Modellrechnung für die Studienanfänger(innen) in Deutschland in den Jahren 2011 bis 2015 vor.

Die Analyse der erwarteten Zahlen der Studienanfänger(innen) lässt folgende Schlussfolgerungen zu:

- *Für die zweite Phase des Hochschulpaktes besteht ein deutliches Planungsdefizit.*

Im oberen Szenario der hier vorgelegten Modellrechnung weichen die Planungen des Bundes und der Länder aktuell um bis zu 175.000 Studienanfänger(innen) ab. Die Finanzierung dieser Studienplätze ist weitgehend offen.

- *Die Deckelung der Zahl der zusätzlichen Studienanfänger(innen) ist ein Fehlanreiz im Modell der Phase II des Hochschulpaktes.*

Die Abweichungen zwischen Planungs- und Ist-Zahlen im Hochschulpakt I zeigt, dass die genaue Zahl der Studienanfänger(innen) kaum exakt zu berechnen ist. Im Hochschulpakt I zeigt sich jedoch auch, dass das Instrument durchaus Anreize an Hochschulen geschaffen

¹ Die Berechnungen basieren auf einer Prognose der Studienberichtigen der KMK aus dem Jahr 2007.

hat, zusätzliche Studienanfänger(innen) aufzunehmen und so das Potenzial der Hochschulzugangsberechtigten besser auszuschöpfen. Im Rahmen der Verwaltungsvereinbarung für die zweite Phase des Hochschulpaktes wurde festgelegt, dass der Bund nur zusätzliche Studienanfänger(innen) bis zu einer Summe von 275.420 finanziell fördert (§ 1,4). Im Gegensatz zur ersten Phase wurde diese Begrenzung nicht durch eine Protokollnotiz aufgeweicht, wonach zusätzlicher Aufwuchs in der folgenden Phase verrechnet wird. Diese – nun harte Deckelung – der Bundesförderung erhöht die Planungsunsicherheit der Hochschulen. Es ist nicht klar, ob zusätzliche Studienanfänger(innen) auch in vollem Umfang finanziert werden. Auf diese Weise wird auf Seite der Hochschulen der Anreiz, mehr Studienanfänger(innen) zuzulassen, abgeschwächt bzw. könnte sogar verloren gehen.

2 Ergebnisse

2.1 Studienanfänger(innen) in Deutschland

2.1.1 Historische und prognostizierte Studienanfänger(innen)zahlen

Die Zahl der Studienanfänger(innen)² ist in Deutschland in den vergangenen Jahren von 356.076 (Studienjahr 2005) bis auf zuletzt 443.035 (Studienjahr 2010) angestiegen. Die Erwartung der Zahl der zusätzlichen Studienanfänger(innen) geht auf eine Prognose der Studienberechtigten durch die Kultusministerkonferenz (KMK) aus dem Jahr 2007 zurück.³ Für die zweite Phase des Hochschulpaktes (2011-2015) wird – ebenfalls basierend auf dieser Prognose – mit derzeit ca. 275.000 zusätzlichen Studienanfänger(innen) gerechnet. Dazu kommen noch einmal ca. 50.000 Studienanfänger(innen), die auf die Aussetzung der Wehrpflicht zurückzuführen sind.⁴ Die Planungen belaufen sich somit auf ca. 325.000 zusätzliche Studienanfänger(innen) für die zweite Phase des Hochschulpaktes. Für die Finanzierung dieses zusätzlichen Andrangs an den Hochschulen stellen Bund und Länder gemeinsam finanzielle Mittel zur Verfügung.

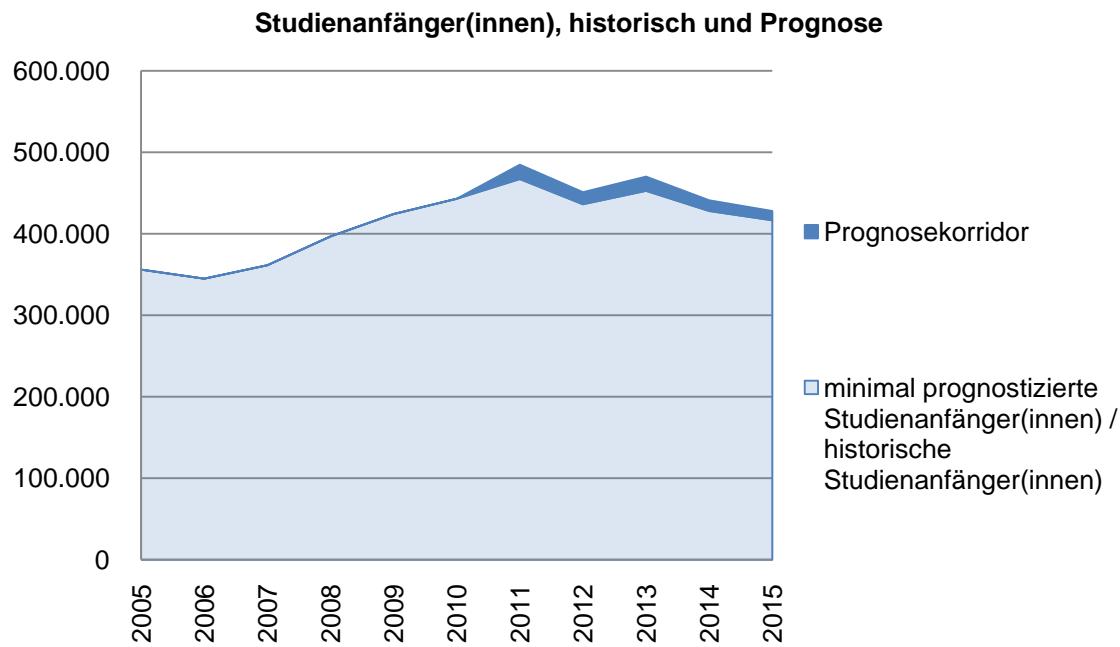
Die großen Abweichungen in der ersten Phase machten es notwendig, die Methodik der bisherigen Modellrechnungen zu überdenken. CHE Consult legt daher nun eine angepasste Modellrechnung vor, die zeigt, dass die Planungen für die zweite Phase des Hochschulpaktes deutlich zu niedrig angesetzt worden sind. Dabei wird ein Prognosekorridor beschrieben, der durch zwei Szenarien beschrieben wird. Die minimal zu erwartende Zahl der Studienanfänger(innen) basiert auf der KMK Prognose der Hochschulzugangsberechtigten und wurde im Vergleich zur Prognose von CHE Consult aus dem Jahr 2007 geringfügig angepasst.⁵ Im oberen Szenario, dessen grundlegenden Annahmen hier für wahrscheinlicher gehalten werden, wurden in der Modellrechnung hingehen aktuelle Trends im Übergangsverhalten der Hochschulzugangsberechtigten berücksichtigt. Nachstehende Abbildung 1 gibt einen Überblick über die historischen sowie die erwarteten Zahlen der Studienanfänger(innen) an deutschen Hochschulen.

² Quelle: Statistisches Bundesamt, Studienanfänger(innen) im ersten Hochschulsemester (Deutsche und Ausländer(innen)),

³ Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2005 bis 2020, Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, Nr. 182, Mai 2007

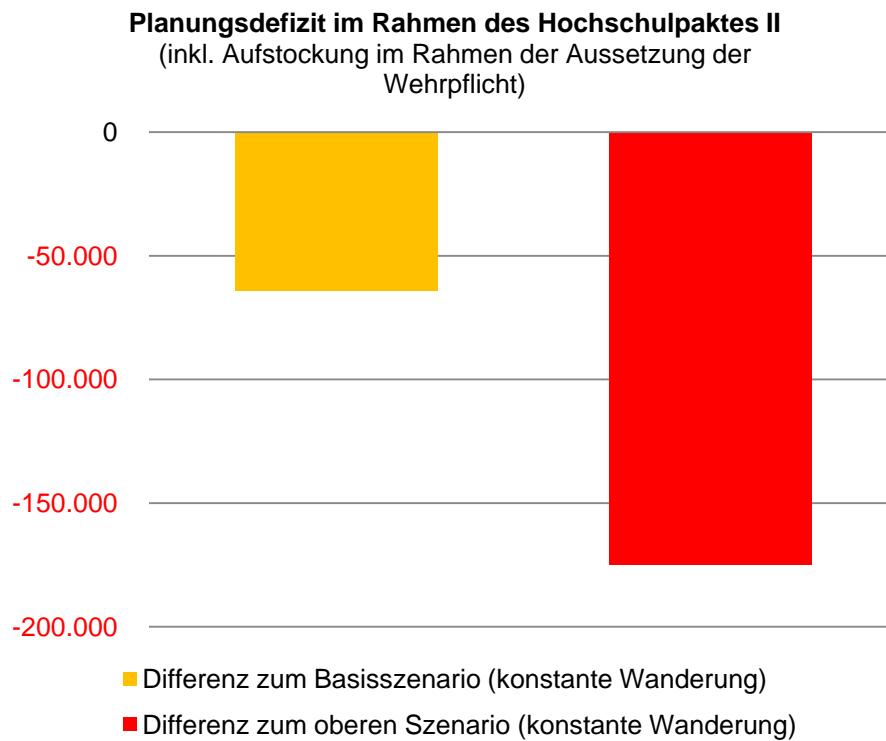
⁴ Vgl. <http://www.zeit.de/news-062011/9/iptc-bdt-20110609-656-30830506xml>

⁵ Vgl. zur Methodik Abschnitt 3

Abbildung 1: Studienanfänger(innen), historisch und Prognose

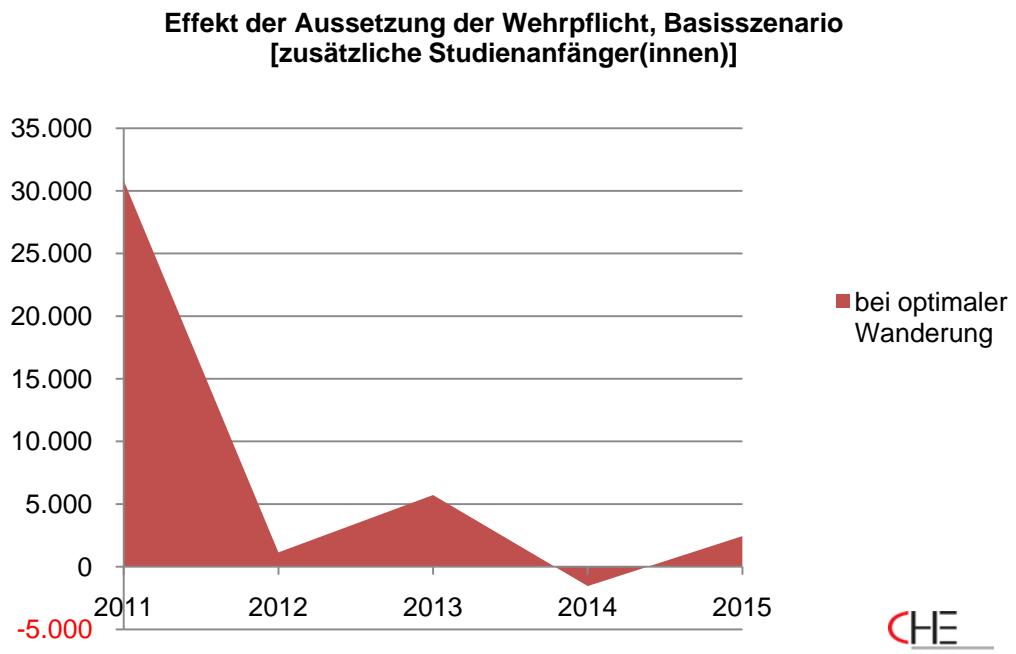
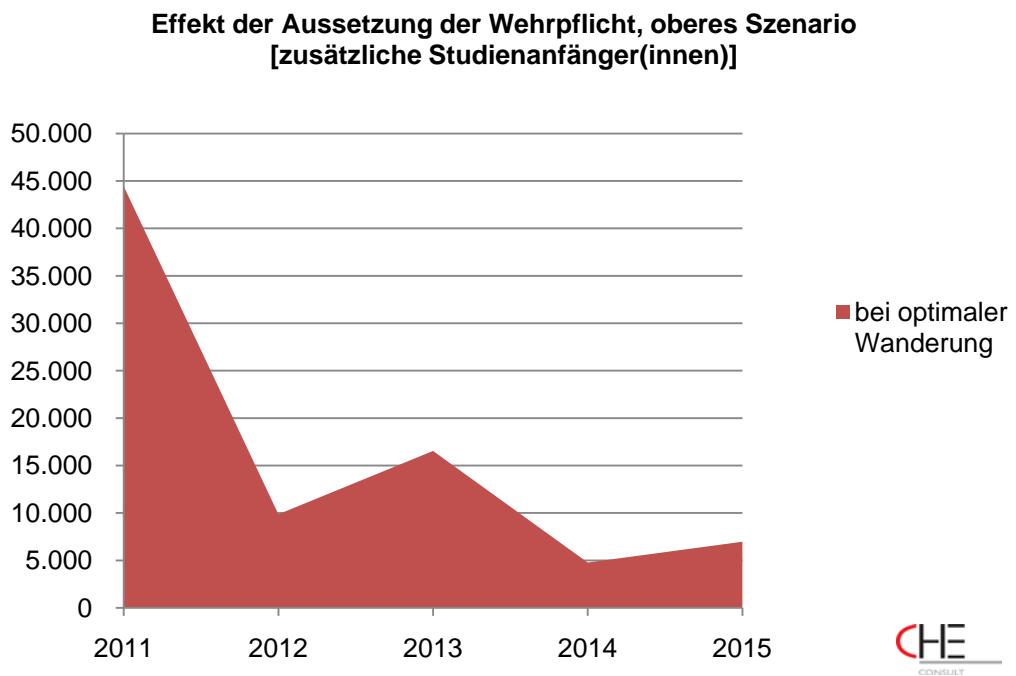
Es wird deutlich, dass noch in diesem Jahr mit nahezu 500.000 Studienanfänger(innen) im oberen Szenario der höchste Wert erreicht wird. Dies ist auf die doppelten Abiturjahrgänge in den großen Flächenländern Bayern und Niedersachsen sowie auf die Aussetzung der Wehrpflicht zurückzuführen – ein Effekt, von dem alle Länder betroffen sein werden. Selbst im Jahr 2013, das Jahr also, in dem Nordrhein-Westfalen seinen doppelten Abiturjahrgang hat, werden diese Zahlen nicht wieder erreicht. Nach dieser neu aufgelegten Prognose ist es wahrscheinlich, dass auch im Jahr 2015, dem letzten Jahr der zweiten Phase des Hochschulpaktes, Anfängerzahlen zu erwarten sind, die etwa auf dem Niveau des Jahres 2009 – und damit deutlich über 2005 – liegen.

Nach der Modellrechnung liegen die Planzahlen des Bundes und der Länder im oberen Szenario um ca. 175.000 Studienanfänger(innen) zu niedrig, ein enormes Planungs- und damit auch Finanzierungsdefizit.

Abbildung 2: Planungsdefizit im Rahmen des Hochschulpaktes II

2.1.2 Effekt durch die Aussetzung der Wehrpflicht

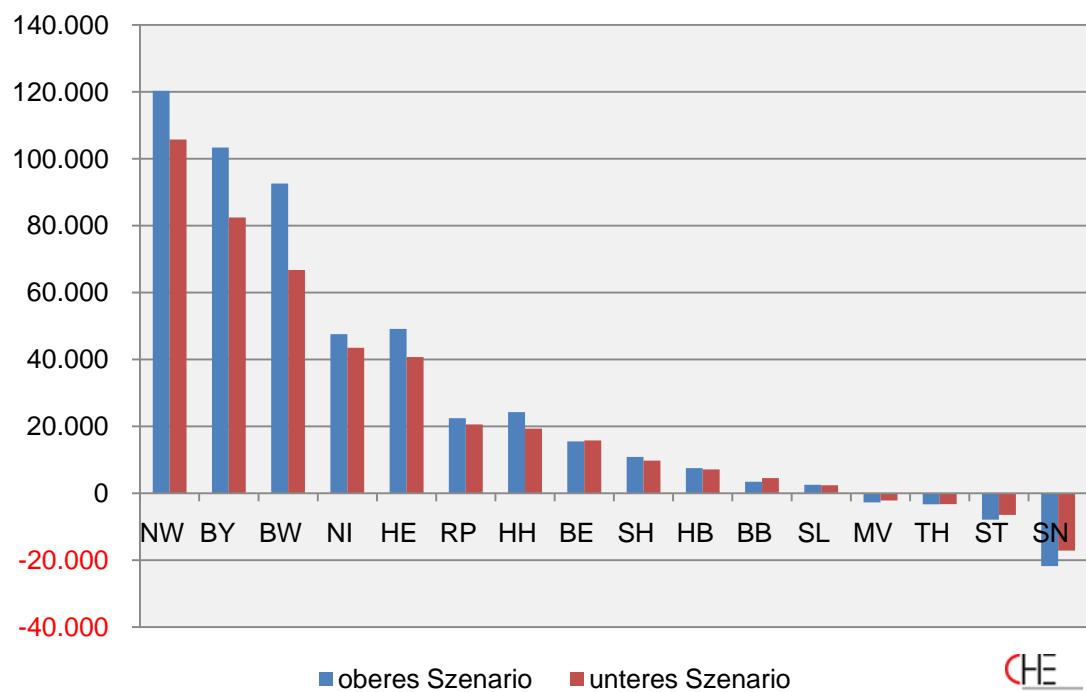
Viel diskutiert wird, wie sich die Aussetzung der Wehrpflicht auf die Zahl der Studienanfänger(innen) auswirkt. Unumstritten ist, dass die Aussetzung der Wehrpflicht sich vor allem auf das Übergangsverhalten der Männer auswirken wird. Es kann angenommen werden, dass auch die Männer in großen Teilen unmittelbar nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in das Hochschulsystem eintreten und sich ihr Übertrittsverhalten dem der jungen Frauen nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung annähern wird (siehe 3.6). Dies bedeutet, dass die Aussetzung der Wehrpflicht die Studiennachfrage kurzfristig – insbesondere in der zweiten Phase des Hochschulpaktes – noch einmal erhöht. Die Abbildungen 7 und 8 illustrieren den erwarteten Effekt in den Jahren des HSP II für das untere und obere Szenario. Der größte Effekt ist demnach im Jahr 2011 zu erwarten, in dem zwischen 31.000 und 44.000 zusätzliche Studienanfänger(innen) errechnet werden, gegenüber einer ansonsten identischen Prognoserechnung ohne die Aussetzung der Wehrpflicht. Im Jahr 2014 ist jedoch im unteren Szenario ein negativer Effekt auf die Studienanfänger(innen)zahl zu erwarten. Dies resultiert daraus, dass der überaus große Jahrgang an Hochschulzugangsberechtigten von 2013 schneller ein Studium aufnimmt und sich die Größe des Jahrgangs somit nicht mehr derart stark auf die Studienanfänger(innen)zahlen im Jahr 2014 auswirkt.

Abbildung 3: Effekt der Aussetzung der Wehrpflicht in den Jahren des HSP II (unteres Szenario)**Abbildung 4: Effekt der Aussetzung der Wehrpflicht in den Jahren des HSP II (oberes Szenario)**

2.2 Studienanfänger(innen) nach Ländern

Die zuvor skizzierten Entwicklungen stellen sich regional sehr unterschiedlich dar. So ist auch trotz der Berücksichtigung aktuellster Mobilitäten der Studienanfänger(innen) innerhalb Deutschlands immer noch ein sehr ausgeprägtes West-Ost-Gefälle festzustellen.⁶ Nachstehende Abbildung 3 stellt die zusätzlichen Studienanfänger(innen) von 2011 bis 2015 im oberen und unteren Szenario nach Ländern dar.

Abbildung 5: zusätzliche Studienanfänger(innen) 2011-2015 nach Ländern - unteres und oberes Szenario



Die größten Zuwächse sind demnach in den Ländern Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg zu erwarten. Diese Länder müssen also in den nächsten Jahren mit dem größten Andrang rechnen. In manchen Ländern liegt das obere Szenario unter dem unteren Szenario. Dies mag zunächst verwundern, resultiert jedoch daraus, dass im oberen Szenario die Zahlen der Hochschulzugangsberechtigten angepasst wurden, indem die durchschnittliche Abweichung der Jahre 2009 und 2010 für die Jahre 2011 bis 2015 fortgeschrieben wurde.⁷ In den Ländern Sachsen und Berlin beispielsweise erreichte die Zahl der Hochschulzugangsberechtigten nicht die Prognose der Hochschulzugangsberechtigten der KMK aus dem Jahr 2007. Die Zuwächse für das obere Szenario bei einem gegenüber 2009 konstant angenommenen Wanderungsverhalten der Studienanfänger(innen) sind nach Ländern und Jahren in den Abbildung 4 bis Abbildung 6 dargestellt.

⁶ In der Prognose wurde die Mobilität der Studienanfänger(innen) zwischen dem Land, in dem die Hochschulzugangsberechtigung erworben wurde, und dem Land des Hochschulortes aus dem Studienjahr 2009 berücksichtigt.

⁷ Vgl. Abschnitt 3

Abbildung 6: zusätzliche Studienanfänger(innen) nach Jahren bis 2015 in NW, BY, BW, HE und NI (oberes Szenario)

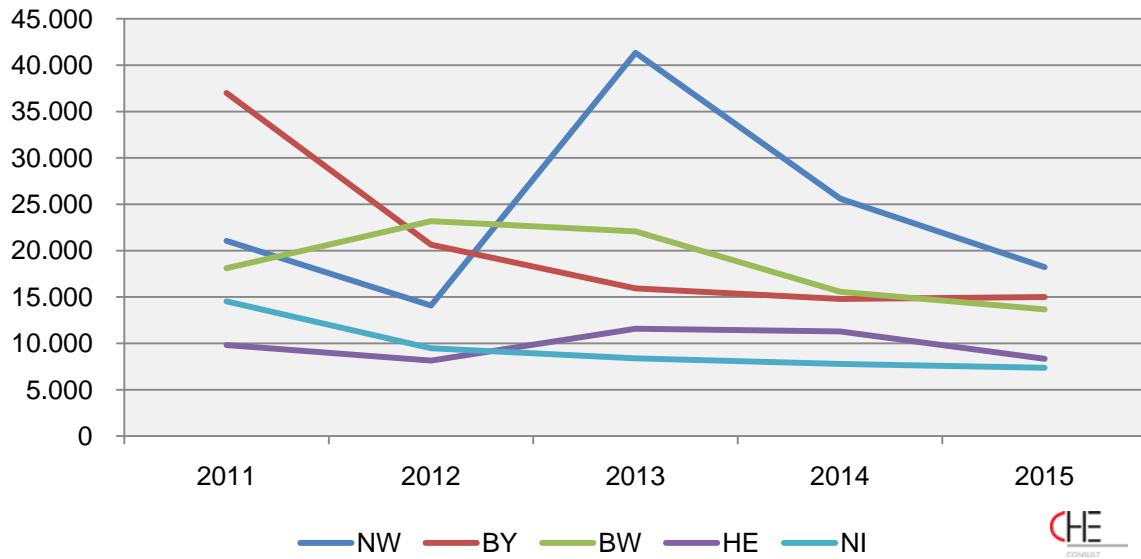


Abbildung 7: zusätzliche Studienanfänger(innen) nach Jahren bis 2015 in RP, HH, BE, SH und HB (oberes Szenario)

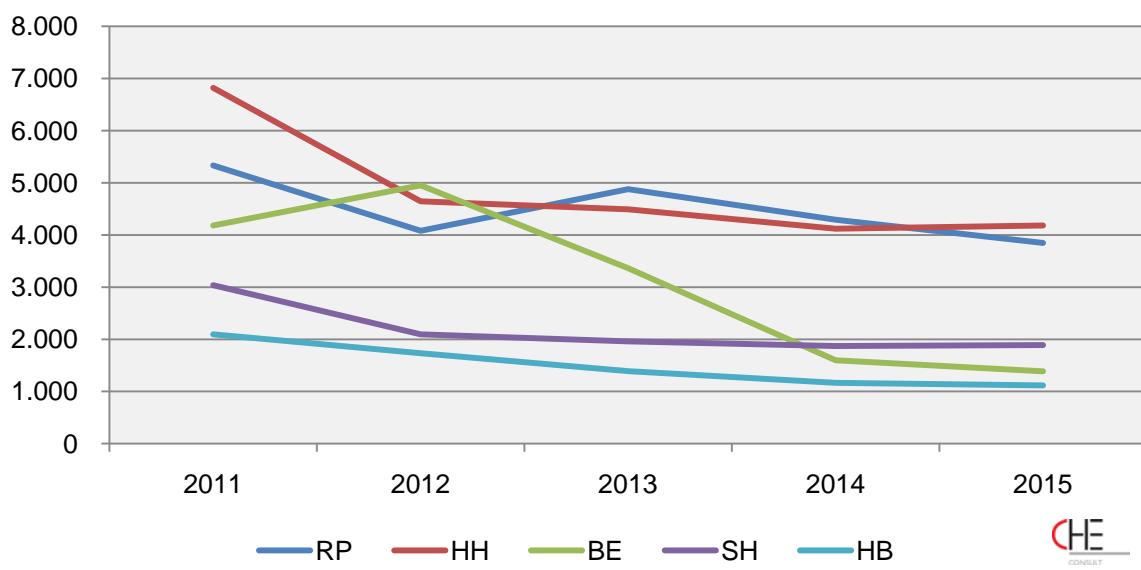
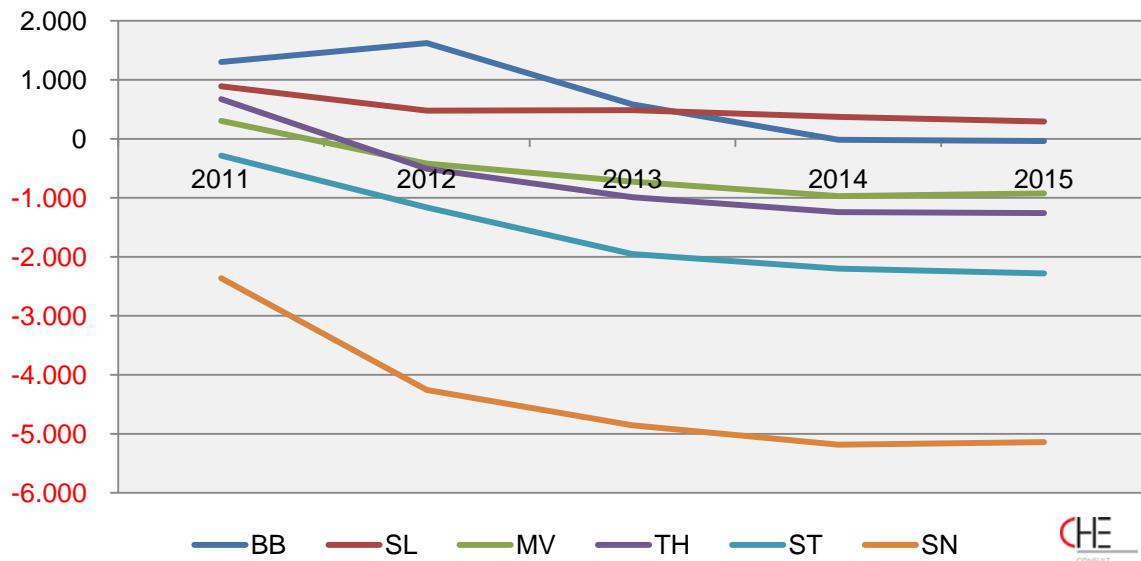


Abbildung 8: zusätzliche Studienanfänger(innen) nach Jahren bis 2015 in BB, SL, MV, TH, ST und SN (oberes Szenario)



2.3 Ergebnistabellen

2.3.1 Oberes Szenario nach Ländern

Tabelle 1: Studienanfänger(innen) 2011 bis 1015 nach Ländern – oberes Szenario

	2011	2012	2013	2014	2015
BW	74.237	79.306	78.202	71.692	69.806
BY	87.531	71.162	66.455	65.304	65.515
BE	24.885	25.658	24.066	22.302	22.090
BB	8.827	9.146	8.108	7.508	7.486
HB	7.352	6.988	6.646	6.421	6.373
HH	18.686	16.511	16.356	15.984	16.047
HE	39.878	38.205	41.638	41.339	38.393
MV	6.587	5.864	5.558	5.314	5.360
NI	39.823	34.772	33.670	33.075	32.667
NW	101.963	94.984	122.238	106.518	99.129
RP	22.867	21.615	22.414	21.828	21.382
SL	4.944	4.531	4.538	4.425	4.346
SN	17.577	15.685	15.085	14.756	14.799
ST	8.480	7.601	6.813	6.565	6.484
SH	11.161	10.220	10.085	9.994	10.012
TH	9.999	8.818	8.336	8.081	8.065
D	484.796	451.065	470.206	441.107	427.955

2.3.2 Unteres Szenario nach Ländern

Tabelle 2: Studienanfänger(innen) 2011 bis 1015 nach Ländern – unteres Szenario

	2011	2012	2013	2014	2015
BW	70.027	73.269	72.174	66.786	65.176
BY	81.057	66.970	62.993	61.948	62.060
BE	24.647	25.228	24.068	22.769	22.599
BB	8.953	9.198	8.355	7.844	7.805
HB	7.143	6.867	6.588	6.409	6.376
HH	17.619	15.571	15.380	15.022	15.034
HE	38.484	36.786	39.629	39.316	36.811
MV	6.621	5.964	5.696	5.474	5.507
NI	38.290	33.971	33.012	32.521	32.182
NW	99.538	93.443	116.896	103.369	97.031
RP	22.496	21.317	21.966	21.437	21.051
SL	4.845	4.513	4.517	4.428	4.367
SN	18.138	16.570	16.113	15.855	15.891
ST	8.615	7.832	7.145	6.928	6.853
SH	10.902	10.012	9.879	9.791	9.800
TH	9.878	8.811	8.395	8.158	8.115
D	467.254	436.322	452.809	428.055	416.657

3 Methodik

CHE Consult veröffentlichte im Jahr 2007 eine Prognose der Studienanfänger(innen)zahlen bis 2020.⁸ Die Methodik der Prognose wurde auch in dieser Berechnung zur Grundlage gemacht, jedoch wurden Einflussgrößen aktualisiert und die Methodik weiterentwickelt sowie um einige wichtige Parameter erweitert. Soweit also nicht anders beschrieben, wurde die gleiche Methodik angewandt.

3.1 Hochschulzugangsberechtigte

- 1) Erstmalig wurde im Übergangsverhalten der Hochschulzugangsberechtigten differenziert zwischen allgemeiner Hochschulreife (AHR), die auch die fachgebundene Hochschulreife umfasst, und Fachhochschulreife (FHR).

Begründung: Der doppelte Abiturjahrgang vollzieht sich hauptsächlich bei Schulen, die eine AHR vergeben, so dass sich das Verhältnis von Hochschulzugangsberechtigten mit AHR und FHR innerhalb eines Jahrgangs zugunsten der AHR verändern wird.

- 2) Die Ist-Daten der Hochschulzugangsberechtigten erstrecken sich bis einschließlich 2010, wobei das letzte Jahr auf den vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes basiert.

Begründung: Aktualisierung.

- 3) Für das obere Szenario wurde die KMK-Prognose der Hochschulzugangsberechtigten an die Abweichungen der Jahre 2009 und 2010 angepasst.

Begründung: In Jahren 2009 und 2010 werden deutlichere Diskrepanzen zwischen den tatsächlichen Werten und der KMK-Prognose deutlich. Es wird daher ein Mittelwert der Abweichung beider Jahre auf die Prognose ab 2011 angewendet. Dies geschieht länder-spezifisch und nach Hochschulreifen differenziert. Im Detail bedeutet das, dass die Zahl der AHRler in der KMK-Prognose ab 2011 um den Mittelwert der relativen Abweichung der IST-Zahlen von der Prognose für die Jahre 2009 und 2010 angepasst wurde. Dies bedeutet nicht für jedes Land einen Anstieg, aber in der bundesweiten Summe. Gleicher gilt auch für die FHRler.

3.2 Übergangsquoten

Bei den Übergangsquoten wurde das Verfahren grundlegend modifiziert. Die Änderungen sind im Einzelnen

- 1) *Wie bei den Hochschulzugangsberechtigten wurde beim Übergang zwischen AHR und FHR unterschieden.*

Begründung: Das Übergangsverhalten der Hochschulzugangsberechtigten ist je nach Abschlussart sehr unterschiedlich. Von den Personen mit AHR nehmen deutlich mehr

⁸ Gabriel, Gösta; von Stuckrad, Thimo: Die Zukunft vor den Toren, CHE Arbeitspapier 100, Gütersloh 2007

ein Studium auf und dies auch deutlich kürzer nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung als dies bei Personen mit FHR der Fall ist.

2) *Die Logik des Übergangs wurde der Berechnungsmethode angepasst (Jahreslogik)*

Begründung: Es wurde für jedes Jahr geprüft, wie viele Schulabgänger(innen) aus welchem Jahrgang in diesem Jahr ihr Studium beginnen. Die Daten vom Statistischen Bundesamt folgen jedoch einer Jahrgangslogik: Wann beginnen wie viele eines Abschlussjahrgangs ein Studium? Dementsprechend wurden die Daten nun gemäß der Jahreslogik neu geordnet, wobei auf die aktuellste Erhebung (Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen 2009, Tabelle 13) zurückgegriffen wurde. Ein zusätzlicher Vorteil dieser neuen Berechnungsmethode liegt darin, dass der steigende Bildungstrend (teilweise) mit berücksichtigt werden konnte.

Im Detail bedeutet das:

- i. Ausgang ist das Jahr 2009.
- ii. Für eine Studienaufnahme im selben Jahr wird daher die Übergangsquote des Jahrgangs 2009 für sofortige Studienaufnahme herangezogen. Für die des Vorjahres die des Jahrgangs 2008 für die Studienaufnahme nach einem Jahr etc.
- iii. Derart wird zurückgerechnet bis zu einer Studienaufnahme nach vier Jahren.
- iv. Die Studienaufnahme für fünf Jahre nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und später kann leider aufgrund nicht lückenloser Daten nicht direkt der amtlichen Statistik entnommen werden. Diese Lücke lässt sich jedoch mathematisch näherungsweise schließen. Hierfür wird die Differenz der Studienanfänger(innen), die erst nach „vier Jahren und mehr“ ein Studium beginnen, des Jahrgangs 2005 und des Jahrgangs 2000 gebildet. Das Ergebnis wird durch die länderspezifische Gesamtgröße des Abschlussjahrgangs 2005 geteilt. Der so ermittelte Quotient wird nun als Quote für die Studienaufnahme nach „fünf Jahren und mehr“ in die Berechnung aufgenommen. So mit wird der Übergang länger und die tatsächliche Übergangsquote des Jahres 2009 realistischer abgebildet.

3.3 Mobilität

Es wurde die Mobilitätsmatrix des Studienjahres 2009 herangezogen. Neu ist die Differenzierung der Hochschulreifen bei der Wanderung zwischen den Ländern.

Begründung: Es wurde so eine Aktualisierung vorgenommen. Darüber hinaus ist die Mobilität je nach Hochschulreife unterschiedlich. Dies muss bei der generellen Differenzierung nach Hochschulreife auch bei der Mobilität berücksichtigt werden.

3.4 Studienanfänger(innen) mit ausländischer Studienberechtigung

Neu ist die Berücksichtigung der Studienanfänger(innen), die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben. Hier wurde ein Mittelwert der Jahre 2007-2009 (für das Jahr 2010 liegen diese Daten noch nicht vor) gebildet und auf die inländischen Studienanfänger(innen) aufgeschlagen. Interessant ist die Beobachtung, dass der Anteil der Studienanfänger(innen) mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung an der Gesamtheit in dieser Zeit konstant bei 15,3% (+/- 0,2%) liegt. Damit wachsen sie im selben Umfang wie die Studi-

enanfänger(innen), die eine inländische Studienberechtigung besitzen. Diesem Verhältnis wurde im oberen Szenario Rechnung getragen, in dem die länderspezifische Quote der Studienanfänger(innen) mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung (Mittelwert der Jahre 2007–2009) auf die inländischen Erstsemester aufgeschlagen wurde.

Begründung: Da nun auch Studienanfänger(innen) aus dem Ausland mit ausgewiesen werden, kann eine absolute Zahl der Studienanfänger(innen) angegeben werden.

3.5 Berechnung der zusätzlichen Studienanfänger(innen)

Die Basen wurden an die Logik der GWK-Sachstandsberichte angepasst, d.h.⁹

- i. In Baden-Württemberg wurde die Basis ab dem Jahr 2008 um 6.555 Studienanfänger(innen) aufgrund der Hereinrechnung der Dualen Hochschule erhöht. In den Übergangsquoten des Jahres 2009 (Grundlage unserer Prognose) und damit in den errechneten Studienanfängerzahlen ist diese Hinzunahme bereits enthalten, so dass sie berücksichtigt werden muss.
- ii. Für Berlin gilt die historische Zahl von 2005 (20.704 Studienanfänger(innen)), wohingegen sich die im Hochschulpakt vereinbarte abgesenkten Referenzlinie 19.500 lediglich auf finanzielle Ansprüche beschränkt (s.u.).
- iii. In Brandenburg wurde die Herausnahme der German Film School (Elstal) berücksichtigt, so dass sich dieum 28 Studienanfänger(innen) reduziert.
- iv. In Niedersachsen wurde die ehemalige Fachhochschule für Rechtspflege herausgerechnet, so dass die Basis um 918 Studienanfänger(innen) sinkt. Zugleich werden die Studienanfänger(innen) der Folgeeinrichtungen (Norddeutsche FH für Rechtspflege, Hildesheim; und: Kommunale FH für Verwaltung in Niedersachsen (Priv. Verw-FH), Hannover) jedoch in der Erfassung des Aufwuchses nicht berücksichtigt. In den Jahren 2009 und 2010 waren es um die 300 Studienanfänger(innen). Dies kann aber im Rahmen der Prognose nicht hinreichend prognostiziert werden, so dass es hier zu einer notwendigen Unschärfe kommt. 300 Studienanfänger(innen) p.a. sind angesichts der Größenordnungen jedoch vernachlässigbar.
- v. Im Saarland wird die Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement, Saarbrücken mit hinzugezogen, so dass sich hier die Basis um 313 Studienanfänger(innen) erhöht.

Allgemein gilt, dass die für die Stadtstaaten und für die ostdeutschen Flächenländer vereinbarten abgesenkten Referenzlinien finanzielle Ansprüche definieren, aber für die Errechnung der zusätzlichen Studienanfänger(innen) die historischen Werte von 2005 herangezogen werden.¹⁰

3.6 Effekt der Aussetzung der Wehrpflicht

Die Wirkung der Aussetzung der Wehrpflicht wird für beide Szenarien und beide Mobilitätsannahmen erfasst und ab dem Jahr 2011 in die Szenarien integriert.

⁹ Quelle: „Bericht zur Umsetzung im Jahr 2009“, GWK-Heft 20, S.5

¹⁰ Quelle: „Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern gemäß Artikel 91 b Abs. 1 Nr. 2 des Grundgesetzes über den Hochschulpakt 2020 (zweite Programmphase)“, §1,1 und § 5,2.

- i. Bei dem Übergang der Hochschulzugangsberechtigten mit AHR wurde der Zeitpunkt der Studienaufnahme der männlichen Studienanfänger an die der weiblichen Altersgenossinnen angepasst. Gemäß dieser Modellannahme verhalten sich demnach in Zukunft die Männer wie die Frauen (gleiche zeitliche Verteilungsquotienten). Zugleich wurde aber die Übergangsquote der Männer auf dem alten Niveau gehalten, welche historisch und länderübergreifend stets über der der Frauen lag. Die Angleichung der zeitlichen Verteilungsquotienten erfolgt ab Beginn der Aussetzung, d.i. ab dem Abschlussjahrgang 2011, so dass die früheren noch nach der alten Verteilung erfasst wurden.
- ii. Bei den Hochschulzugangsberechtigten mit FHR ist eine Angleichung der Studienaufnahme nicht möglich, da hier in den Ländern teils unterschiedliche Übertrittsmuster zwischen Schule und Hochschule vorliegen, wonach die Männer teils tendenziell früher ein Studium aufnehmen als die Altersgenossinnen. Somit war der Einfluss der Wehrpflicht auf den Zeitpunkt der Studienaufnahme vermutlich nachrangig, so dass auf eine Änderung des zeitlichen Verteilungsquotienten der Männer mit FHR verzichtet wurde.